

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 64 (1987)

Heft: 6

Artikel: Glückwunsch und Dank unserem Ehrenkonfrater Herrn Fritz Lauber zum 70. Geburtstag

Autor: Fürst, Mauritius

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1031139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.04.2026

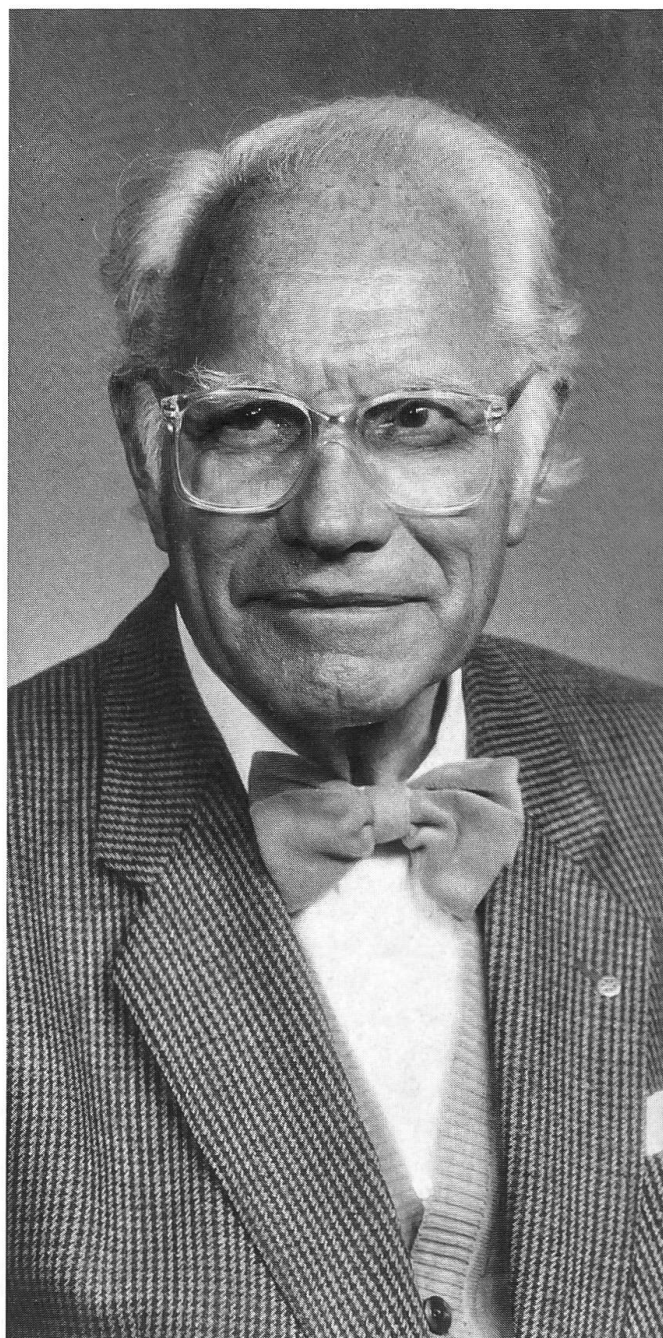
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Glückwunsch und Dank unserem Ehrenkonfrater Herrn Fritz Lauber zum 70. Geburtstag

Abt Mauritius Fürst

Es ist wahrhaft würdig und recht, dass sich unser Kloster in die lange Reihe derer stellt, die dem ehemaligen Basler Denkmalpfleger, dem immer noch unermüdlichen Vizepräsidenten der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege, Herrn Architekt Fritz Lauber, zur Erfüllung des 70. Lebensjahres ihre Glückwünsche entbieten.

Gerade zur rechten Zeit, als sich die Verhandlungen zur Wiederherstellung des Klosters Mariastein zwischen dem Kanton Solothurn und dem Konvent ihrem Abschluss näherten und die wichtige Frage der finanziellen Abfindungen zur Diskussion stand, erschien Herr Lauber auf der Bildfläche. Auf Grund seiner reichen Erfahrungen beim Restaurieren historischer Baudenkmäler, darunter auch einzelner Klöster, erachtete er die uns vom Kanton angebotene Abfindungssumme, die den bisherigen Beiträgen an den Unterhalt der Gebäulichkeiten und dem Ergebnis einer sehr oberflächlichen Begutachtung des baulichen Zustandes entsprach, als völlig unzureichend. In einem sofortigen, bis in die Nacht hinein dauernden Gespräch mit Abt Basilius und einigen Mitbrüdern wurde der Entschluss gefasst, gegen das vorgeschlagene Angebot zu opponieren und eine ausführliche Expertise zu verlangen. Der Kanton ging darauf ein, und die Expertise erhärtete schon nach kurzer Zeit die Ansicht des Fachmannes, indem sie einen viel grösseren Nachholbedarf an der Substanz der klösterlichen Gebäude dokumentierte. So kam es, dass wir schliesslich einen bedeutend angemesseneren Beitrag des Kantons und dazu eine Extrasubvention entgegennehmen konnten.



Als nach der rechtlichen Wiederherstellung des Klosters 1971 die Restaurierungsarbeiten in Angriff genommen wurden, wurde Herr Lauber ein sehr versierter Ratgeber bei allen baulichen Unternehmungen des Konvents. Er kam persönlich mit nach Bern, um den zuständigen eidgenössischen Ämtern unsere Baupläne zwecks Subventionierung zu unterbreiten. Er wurde im Auftrag des Bundes unser Experte und Betreuer und war und ist bei jeder Sitzung der Baukommission ein sehr kompetenter Berater, der immer für die beste Lösung eintritt, wenn sie sich finanziell verantworten lässt. Seine kränkelnden, aber dennoch stets scharfsichtigen Augen und sein ausgesprochener Sinn für Harmonie kommen ihm dabei zustatten. Als im Jubiläumsjahr des heiligen Benedikt 1980/81 der eigentliche Klostertrakt mit der Bibliothek vollendet war, ernannte das Klosterkapital am 12. März 1981 Herrn Lauber auf Grund seiner zahlreichen und grossen Verdienste um die Erneuerung des Klosters zu dessen Ehrenkonfrater, ungeachtet seiner Zugehörigkeit zur evangelisch-reformierten Kirche, nicht zuletzt auch als Zeichen gelebter Ökumene.

Wir danken heute von Herzen unserem Ehrenkonfrater für die unzähligen Stunden, ja Tage, die er für das Gelingen unseres Erneuerungswerkes eingesetzt hat und immer noch einsetzen will, auch für den bevorstehenden Bauabschnitt, der die Restaurierung und innere Umgestaltung der alten Klosterschmiede (jetzt Polizeiposten) zum Ziel hat und bald in Angriff genommen werden soll.

Wir wünschen ihm zu seinem 70. Geburtstag am 12. Juni viel Glück, Gesundheit und den Segen Gottes. Gott selbst möge ihm die selbstlose Tätigkeit im Dienst der Kultur und damit auch der Menschheit und seine treue Sorge für seine schon kurz nach der Vermählung erkrankte Lebensgefährtin reichlich vergelten! Wir aber hoffen ihn noch oft und lange mit seinem Rat und Humor mitten unter uns zu haben.

Denkmalpflege kennt keine Grenzen

Ernst Walk

«Als Denkmalpfleger des Kantons Basel-Stadt hat Fritz Lauber um Gesicht, Substanz und Lebendigkeit einer der bedeutendsten Altstädte Europas unerschrocken und erfolgreich gekämpft.» So charakterisierte Bundesrat Hans Hürlimann das Wirken Fritz Laubers schon vor zehn Jahren, aus Anlass seines sechzigsten Geburtstages. Und heute, da er seinen siebzigsten Geburtstag in lebendiger Frische feiern darf, sollen nur ein paar wenige Schlaglichter aus seiner denkmalpflegerischen Tätigkeit in Erinnerung gerufen werden.

Lauber ist ein Pionier in Grundsatzfragen des Monumenten- und Heimatschutzes. Weit über Basel hinaus stellt er in diesen Belangen eine anerkannte Autorität dar. Als Architekt beim Basler Baudepartement wurde Fritz Lauber mit Fragen der Altstadtanierung wie auch mit Um- und Neubau-Projekten konfrontiert. 1961 hat ihn die Regierung zum Bewahrer des überlieferten Bauerbes im Kanton Basel-Stadt ernannt, und Fridtjof Zschokke attestierte seinem Nachfolger «kunsthistorisches Verstehen, baumeisterliches Können und architektonisches Gestalten». Als Fritz Lauber 1977 das Amt des Basler Monumentenbetreuers in junge Hände legte, brachte ihm das keineswegs vermehrte Musse, in der ganzen Schweiz war er weiterhin als Vizepräsident und Mitglied der eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege sowie für Natur-, Heimat- und Kulturgüterschutz als Bundesexperte für grosse Aufgaben tätig.